

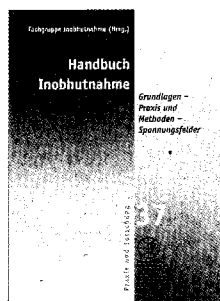
angetan, die Fachdiskussion zusammenzuführen und zu bündeln, was allerdings kaum ausreichen wird, um die uneinheitliche und großenteils defizitäre Praxis der Sozialen Diagnostik zu vereinheitlichen und zu qualifizieren.

Angesichts dieser desolaten Lage erlaubt sich der Rezensent in außergewöhnlicher Lage einen ungewöhnlichen Vorschlag: Mir schiene es doch eine gute Gelegenheit, wenn nach Abklingen der akuten Phase der Pandemie und mit der Konzentration

der Fachdiskussion durch die beiden Handbücher zur Sozialen Diagnostik und mit der hochgeachteten Fachlichkeit des Deutschen Vereins, der Alice Salomon Hochschule, des AFET und weiterer Einzelautor*innen eine Arbeitsgruppe zu bilden, um einen Vorschlag zur Stärkung der Verbindlichkeit der Sozialen Diagnostik in der Sozialen Arbeit in die Fachdiskussion einzubringen. Über diesen Vorschlag hinaus bietet der zweite Band des Handbuches zur Sozialen Diagnostik für alle Fachkräfte in den Hand-

lungsfeldern der Sozialen Arbeit natürlich eine breite und zuverlässige Informationsbasis und Orientierungshilfe zu allen Fragen der Entscheidungs- und Gestaltungsdiagnostik in der Praxis der Sozialen Arbeit.

*Dr. Jürgen Blumenberg
Rosenau 4
79104 Freiburg*



Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH), Fachgruppe Inobhutnahme (Hrsg.)

Handbuch Inobhutnahme Grundlagen – Praxis und Methoden – Spannungsfelder

Reihe Praxis und Forschung / Blaue Schriftenreihe
IGfH- Eigenverlag, Frankfurt am Main, Juli 2020, 480 Seiten, 19,90 €
ISBN 978-3-947704-03-3

Mehr Professionalisierung wagen!

Die Aussage, dass ein Buch eine Pflichtlektüre sei, wird gelegentlich schon inflationär getroffen. Doch bei diesem Buch muss man sich fast fragen, wie man in dem Bereich „Inobhutnahme“ agieren kann, ohne dieses Buch studiert zu haben. Selten habe ich ein so ausnehmend gelungenes Fachbuch vorgefunden, welches so stark nicht nur von den Buchseiten und der Vielfalt der Autor*innen her ist, sondern auch noch inhaltlich so praxisrelevant, forschungsbezogen und professionsadäquat ist. Ein klarer Aufbau, eine facettenreiche Beleuchtung und die ausgesprochene Praxisnähe machen die Lektüre leicht und ermöglichen eine intensive Auseinandersetzung, ohne zugleich von Wiederholungen oder ausschweifenden theoretischen Entwürfen ermüdet zu werden. Die Mitglieder der Fachgruppe Inobhutnahme sind allesamt mit Kontaktdaten aufgeführt und die Autor*innen des Bandes sind bezüglich ihres Studienhintergrundes und ihrer Wirkungsstätten aufgelistet. Dabei fällt auf, dass

hier Professor*innen, Sozialarbeiter*innen, Erzieher*innen, Psycholog*innen und Mediziner*innen vertreten sind, die deutschlandweit in ganz unterschiedlichen Settings agieren und in unterschiedlicher Weise mit dem Themenspektrum „Inobhutnahme“ befasst sind.

Inhaltlich ist der Sammelband in drei Bereiche untergliedert:

1. Grundlagen: rechtliche, historische und theoretische Aspekte;
2. Praxis und Methoden der Inobhutnahme;
3. Spannungsfelder (in) der Inobhutnahme.

Das erste Kapitel startet mit einem vortrefflichen „FAQ“-Teil, in dem Prof. Dr. Thomas Trenczek schon sehr gut alltägliche Fragestellungen bei Inobhutnahmen aufgreift. Hieran schließt an, wie vielseitig Inobhutnahmen organisiert werden und wie sich das in Obhut nehmen historisch entwickelt hat. Diese „historische Vergewisserung“ ist brillant geschrieben und zeigt insbesondere jüngeren Akteuren, wie wenig selbstver-

ständig Inobhutnahmen eigentlich sind. Transitionen, die Perspektive des Allgemeinen Sozialen Dienstes und die Paradoxie längerfristiger Inobhutnahmen werden in den weiteren Beiträgen thematisiert, ehe insbesondere unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und Genderaspekte intensiver behandelt werden. Die Bedeutung der Statistik wird dann ebenso erörtert wie auch die Kinderrechte vor allem bezüglich der Beteiligung am Prozess.

Für die fachliche Arbeit sowohl auf der Behördenseite als auch in den einzelnen Einrichtungen bzw. Familien ist das zweite Kapitel sehr wertvoll. Ganz praktisch werden die Gestaltung des ersten und letzten Tages bei der Inobhutnahme, Krisenmanagement, Ombudspersonen, Gruppendynamiken, Elternbeteiligung, Schutzkonzepte oder auch die passende Dokumentation und die Bereitschaftspflege zur Sprache gebracht.

Im letzten und kürzesten Buchabschnitt werden auch rechtliche und ethische

Aspekte näher betrachtet. Hier werden insbesondere die länger werdenden Verweildauern, die weniger werdenden Selbstmelder*innen, die Bedürfnisse ganz junger Kinder oder auch die Besonderheiten bei Inobhutnahmen in Zusammenhang mit der Psychiatrie und Behindertenhilfe genauer unter die Lupe genommen.

Hervorragend eingebettet sind in dem Band kurze Erfahrungsberichte betroffener Kinder und Jugendlicher, die noch einmal das Spannungsfeld zwischen Schutz und Hilfe, zwischen Zwang und Freiwilligkeit ganz anschaulich machen. Der Band macht auf jeden Fall klar, dass es neben den Maßnahmen und Einrichtungen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen auch

einer reichhaltigeren Angebotsstruktur für die jungen Menschen und ihrer Familien bedarf. Eine einseitige Fixierung nur auf den Kinderschutz werde den jungen Menschen und ihrer Familien nicht gerecht. Es dürften auch in der Kinder- und Jugendhilfe Gefährdungsmeldungen nicht dazu genutzt werden, um ansonsten zurückhaltend gewährte Hilfen zur Erziehung zu forcieren. Vielmehr bedarf es einer rechtlich sauberen, professionell gestalteten Organisation und Durchführung von Inobhutnahmen sowie einer frühzeitigen Initiierung von Maßnahmen der Hilfen zur Erziehung, damit sowohl die jungen Menschen als auch ihre Familien die passgenauen Unterstützungen und Begleitungen erhalten.


Dieser phänomenal interessant geschriebene und professionell angelegte Band mit seinen gut aufbereiteten Grafiken (wird so vom Duden empfohlen), Literatur- und Internethinweisen ist sozusagen ein auf unterschiedlichen Ebenen wirkmächtiges Navigationssystem, das dazu beitragen kann, dass sich die Kinder- und Jugendhilfe weiter professionalisiert und das Recht auf Schutz und Hilfe seine Wege findet.

Detlef Rüsck

Dipl. Soz.päd., systemischer Familientherapeut, Supervisor, Kinderschutz-Fachberater

*Gabelsbergerstraße 14 • 84034 Landshut
detlefruesch@aol.com*

Hilfen zur Erziehung & inklusive Schule



Wir bieten stationäre und ambulante Hilfen zur Entwicklung. Dabei stützen wir uns auf über 20 Jahre Erfahrung in der Jugendhilfe.

Jugendhilfeeinrichtung mit Internat und
Privater Sekundarschule
Anerkannter Träger der freien Jugendhilfe
0 57 55 - 962-0 www.schloss-varenholz.de

Schloss 
Varenholz